



FITASC Sporting

"The ultimate challenge in clay target shooting"

Bericht FITASC Weltmeisterschaft Sporting (Parcours) von 14. - 17. Juli 2011

Zu berichten ist diesmal von einem ein wenig kontroversen Wettkampf, zumindest in den Augen des Verfassers dieses Berichtes. Die 33. World FITASC Sporting Championship, so die offizielle Bezeichnung, in Orville / Frankreich war für die österreichische Equipe eine der erfolgreichsten Großveranstaltungen der letzten Jahre. Beeindruckend die 182 Treffer eines Wolfgang Lagler, wer diese unsere Königsdisziplin des internationalen Wurfscheibensports kennt und ausübt, der weiß, was ein 49. Platz in der Seniorenklasse bei annähernd 1.200 Startern bedeutet, oder Hermann Traussnigg, über 100 Starter waren vertreten in seiner Altersklasse, er verpaßte um lediglich 2 (!) Treffer ein Stechen um einen Podestplatz. Martin Zendrich stieß mit einem 10. Platz bei den Junioren in einem Bereich vor, der eigentlich, bei der derzeitigen „Leistungsdichte“ in dieser Klasse, 18-jährigen „mehr oder weniger“ Profischützen vorbehalten ist. Und auch bei den Damen fand unsere Renate Kopper rechtzeitig zum wichtigsten Bewerb des Jahres zu der von ihr gewohnten Topform zurück und plazierte sich auf Platz 15 bei einem Starterfeld von rund 100 Schützinnen. Zum Bewerb selbst, in einer pittoresk- malerischen Landschaft liegt der Schießplatz des Jean Pierre Delsaux, geprägt von bewaldeten Hügeln mit Lichtungen und Gräben, hervorgegangen aus einer Tagbergbauanlage, stillgelegt vor vielen Jahrzehnten, ein wirklich ideales Gelände für den Parcoursport. Und auch die gebotenen Ziele waren einer Weltmeisterschaft würdig. Obwohl diesmal eindeutig auf der „eher weiten Seite“ angesiedelt, herrschten dennoch meist gebogene, gekrümmte Flugbahnen vor. Aber da die meisten weiten Ziele jedoch klar „am Himmel“ über den Bäumen zu sehen waren, waren sie niemals unfair oder sinnlos, sie waren anspruchsvolle Ziele in einer – was die Ziele betrifft, schönen und anspruchsvollen Veranstaltung. Daß ein gewisser „meteorologischer Glücksfaktor“, zeitweise goß es wie aus Kübeln, allerdings waagrecht ob der damit einhergehenden Sturmböen, hiezu kam, nun, auch das ist ein Teil unseres Sportes, den wir Gott sei dank noch unter freiem Himmel ausüben. Die einen Schützen waren zumindest drei Tage naß wie die sprichwörtlichen begossenen

Pudel, andere wiederum kamen mit ein paar Tropfen davon. Diese Wetterbedingungen, in dieser Jahreszeit eigentlich typisch für die Region Nord - Pas de Calais, kann man schwerlich dem Jean-Pierre und seinem Team anlasten, andere Dinge jedoch schon...

Die Durchführung einer solchen Großveranstaltung ist verbunden mit einem sogenannten „Pflichtenheft“ der FITASC, in welchem explizit gewisse Punkte aufgeführt sind, Punkte wie zum Beispiel die Errichtung eines festlichen Eröffnungsbuffets, oder regendichte Unterstände für Richter und Schützen auf den Ständen und so weiter und so fort, auch denke ich, wir sind uns alle einig, daß eine Weltmeisterschaft nicht auf „fixen Ständen“ durchgeführt werden sollte, schon aus Gründen der Fairneß allen Schützen gegenüber, ein Musterbeispiel an echten „unberührten Ständen“ war sicher die letzte WM in Konopiste.

So könnte ich mir „lebhaft vorstellen“, daß die technische Kommission der FITASC bei der Abnahme am Freitag vor der Eröffnung eine endendwollende Freude an den Tag legte, als man größtenteils dieselben Stände wie 2009 bei der EM vorfand. Ob das einen Vorteil für französische Schützen bedeutete, vermag und will ich nicht beurteilen... Die Veranstaltung war sicherlich sehr gut durchorganisiert, was den Ablauf betrifft, dennoch ist es für mich unverständlich, warum man den gesamten zur Verfügung stehenden Bereich nicht ausgenützt hat, so war alles im eher engen Rahmen gehalten, Fallschrote waren an der Tagesordnung und führten auch prompt zu Verletzungen, ausgetretene Wege, vom Regen völlig verschlammt, wurden nicht ausreichend abgesichert oder ersetzt, Schützen kamen zu Sturz und wurden mit Beinbrüchen in das nächste Krankenhaus gebracht.

Zur Richterleistung, den durchwegs französischen Richtern stark übertriebenen Lokalpatriotismus vorzuwerfen würde bedeuten, die sicherlich ausgezeichnete Leistung der französischen Equipe zu schmälern, auch dies habe ich nicht vor. Dennoch wäre es wünschenswert, daß bei solchen Großveranstaltungen eine etwas mehr internationale Richterschaft über Treffer oder Fehler entscheidet....

Ergebnisse findet Ihr wie immer auf der Homepage der FITASC

Nichtsdestotrotz freue ich mich schon auf weitere Bewerbe im schönen Frankreich und verbleibe mit sportlichen Grüßen

Gerhard Zeilinger, Referent FITASC